

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die vierzeilige Corpusspaltzeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Verlagsgebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweihundertachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Zum Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 284.

Sonntag, den 4. Dezember.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemig.

Mittwoch den 7. Dezember cr. Nachmittags 4 Uhr außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Vorlagen für dieselbe.

- Veratung und Beschlußfassung über:
1. die Beschaffung eines sechsten Sprengmagazins;
 2. die Verteilung des Zuschlags zum Wirtshaus für das Haus Steinweg 27a;
 3. Fortsetzung der Special-Diskussion über die Vorlage des Magistrats in Betreff der Straßen-Eisenbahn.
- Öffentliche Sitzung:**
1. die provisorische Anstellung einer Lehrerin;
 2. die definitive Anstellung eines Beamten.
- der Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung. Gneist.

Politisches Tagesbild.

Für die verworrene Stimmung, die im russischen Volke herrscht, ist das Gerücht bezeichnend, daß Alexander II. allmählich seinem Volke in der kaiserlichen Kathedrale erscheine. Wer die Spitzbücherei verbreitet hat, ist nicht bekannt; es scheint aber, als ob sie von der Liga ausgegangen sei, und sie hat die Folge gehabt, daß von Nacht zu Nacht sich immer mehr Volk vor der Kathedrale sammelt und auf das Erscheinen des toten Jaren wartet, dessen Heiligsprechung es verlangt. — **Zukunft** soll die Absicht haben, seinen Abschied zu nehmen, falls er die Gegenüberstellung bei Hofe nicht bewältigen könne. Als seinen mutmaßlichen Nachfolger bezeichnet man **Kochanow**, den Vorsitzenden der Kommission, welche zur Ausarbeitung der außerordentlichen Maßregeln eingesetzt wurde.

Die Aboerung des französischen Vizekonsuls, General **Ghany**, aus Petersburg ist offiziell erfolgt. — Eine Depesche des Generals Sauffier aus Gassa vom 29. v. M. meldet: Die Mehrzahl der Aufständischen ist über die Schicksale hinaus zurückgedrängt. Gegen denjenigen Teil der Aufständischen, welcher in dem gebirgigen Terrain

60 Kilometer östlich von Gassa, den Mittelpunkt des Widerstandes bildete, ist eine Truppenabteilung abgeordnet worden, welche das besetzte Dorf Gaiacha besetzt und dem Feinde große Verluste beigebracht hat. Die französischen Truppen hatten nur einen Toten und vier Verwundete.

Katalun hat mit seiner diplomatischen Aktion, die es bei der spanischen Regierung wegen der Niederlegung der spanischen Expedition angestrengt hat, wenigstens sozial erreicht, daß eine gründliche Untersuchung eingeleitet werden soll und der italienische Kommissar gleich dem spanischen, mit de weitestgehenden Vollmacht behaftet Erörterung des oder der Schuldigen ausgesetzt worden ist. — Die Kammer hat mit 132 gegen 70 Stimmen das Marinebudget angenommen. Nach angenommenem vorigem parlamentarischen Brauche kann der Minister dieses Budget als eine persönliche Niederlage betrachten.

Auf die Schließung der griechischen Postämter in Konstantinopel und Janina ist, wie „**W. T. B.**“ meldet, auch diejenige der Anstalten in Saloniki und Smyrna gefolgt, eine Maßregel, welche, gleich ihrer Vorgängerin, auf eine lebhaft demonstrierte Wirkung beschränkt bleiben dürfte. Im griechischen Viertel Konstantinopels hatte die Schließung des dortigen Postamtes eine gewisse Aufregung zur Folge, doch verlief schließlich Alles in Ruhe.

Aus der ägyptischen Hauptstadt geht überreichlich in Blättern die Nachricht zu, daß Arabi Bey dem französischen Kommissar auf offener Straße heftige Verwürfe wegen „Aussetzung der Staatskassen“ gemacht und ihn dabei auch tödlich injuliert habe. Kairo sei deshalb in großer Aufregung, man hält eine abermalige Militärrevolte nicht für unmöglich.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Dezember. Dem Vernehmen nach wird das Präsidium des Reichstages voraussichtlich am nächsten Sonntag von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen werden.

— Es war ein Gefühl freudiger Ueberraschung, mit der gestern Abend die Kunde von der Rückkehr Ihrer Majestät

der Kaiserin aufgenommen wurde. Mehr als sieben Monate sind dahingegangen, daß die erlauchte Frau unsere Stadt verließ, um als eine von schwerer Krankheit glückig Erholte gesehn wieder zurückzukommen. Es war am 28. April, als beide kaiserliche Majestäten Abends Berlin gemeinsam verließen, um sich in Frankfurt a. M. zu trennen; der Kaiser ging zu seinem alljährlichen Frühjahrsaufenthalt nach Wiesbaden, von wo er am 11. Mai zurückkehrte, während die Kaiserin sich nach Baden-Baden begab, um dort ihre übliche Kur zu gebrauchen. Am 12. Juni traf die hohe Frau in Koblenz ein, während am selben Tage der Kaiser im nahen Ems das erste Bad nahm. Die glückseligsten bevorstehende Vermählung des Kronprinzen von Schweden mit der Prinzessin Victoria von Baden führte am 20. Juni ein Rendezvous im Schloß Brühl herbei, an dem sich die Kaiserin, die königlich schwedischen Majestäten, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die hohe Frau beteiligten. Am 27. Juni erkrankte plötzlich die Kaiserin; ein erblicher operativer Eingriff ward zur unabwendbaren Notwendigkeit. Mit dem Kaiser, dem Kronprinzen und der Großherzogin von Baden weilten Herz und Gebanten des deutschen Volkes im Schloß zu Koblenz; mit untrüglicher Teilnahme wurden die Bulletin gelesen, welche nach Tagen langer Darrens endlich die eingetretene Besserung melden konnten. Unter sorgfältiger Pflege erholte sich nach und nach Ihre Majestät, und als der Kaiser am 8. August von Gastein nach Koblenz zurückkehrte, da war die Gefahr glücklich gehoben. Am 4. September besuchte die Kaiserin den Gottesdienst in der Schloßkapelle und hielt ihre erste Ausfahrt. Mitte des Monats siedelte die erlauchte Frau von Koblenz wieder nach Baden-Baden über, wo sie bis zum 21. v. M. verblieb. Dort genoß sie die Freude, am 20. September in Karlsruhe der Hochzeit ihrer Enkelin, der Prinzessin Victoria, beizuwohnen und am 22. das glückliche Ehepaar in Baden zu begrüßen. Schwere Sorgen bereitete die Erkrankung des allseitig hochgeachteten Großherzogs von Baden; an der Freude über seine fortschreitende Genesung beteiligte sich das bairische, das deutsche Volk. Am 21. November nahm Ihre Majestät noch einen kurzen Aufenthalt in Koblenz.

— Die wiener Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben der deutschen Kaiserin an den Erzherzog Karl Ludwig

Zum Windelmannstage, dem 9. Dezember.

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch heuer das Archäologische Museum*) zu Ehren von **Windelmann**, dem 4. Dezember Vormittags von 11—3 Uhr geöffnet sein, und erlaubt sich der Unterzeichnete Kerner mit Freunden der Kunst dazu ergebenst einzuladen. Und zwar ladet er diesmal um so lieber zu einem Besuche des Museums ein, als die Vermehrung des Bestandes und die Erweiterung der Sammlung in diesem Jahre so bedeutend und eingreifend als möglich geworden sind. Durch die Fürsorge und Thätigkeit des Kunstreiters unserer Universität, Herrn Geheimen Oberregierungsrats Dr. **Roebenbeck**, sind nämlich — bis der geplante eigene Museumsbau da sein wird — dem Institut in dem Erdgeschoss des alten verlassenen Bibliotheksgebäudes zwei der früheren Räume benachbarte große Säle zur Benutzung eingeräumt worden. In Folge dessen konnte der Unterzeichnete nicht nur alle überlieferten bisherigen Räume entlassen, sondern auch alle alten und nach aus Raummangel ins Magazin zurückgestellten Abgüsse wieder aufstellen, auch konnte theils eine historische, theils eine ästhetische Aufstellung der vorhandenen Abgüsse wenigstens angedacht werden. Das Ereignis dieser provisorischen Neugestaltung ist in der That überraschend — *ἄλλοις ποί, ἑτέρω, γὰρ πῶς ἢ ἐν παροῦσι!* — Daten wir bis jetzt eigentlich nur eine kaum genügende Sammlung von Abgüssen, so hat Halle nun ein kleines nichtiges Museum, welches sich, wie ich zu hoffen wage, getrost selbst vor den Augen strenger Kritiker und verdorbenen Kunstfreunde zeigen kann, und sei es daher dem unterzeichneten Direktor gestattet, dem Herrn Curator dafür hier öffentlich den gebührenden Dank auszusprechen. Hinzu kommen in diesem Jahre auch noch die mannigfachen Erweiterungen, welche aus dem Ertrage der kunsthistorischen Vorträge Herbst 1880 in Wien und Rom gemacht werden konnten und manche empfindliche Lücke ausgefüllt haben.

Freilich bleibt noch manche Lücke zu füllen und bleibt noch Viel, loagar recht viel zu thun, ehe die Sammlung ihren vollen Erfolg erfüllen kann: den Substanzenden Stoff und Menge zu bieten zum Studium der klassischen Kunstgeschichte und zur Erkenntnis des alten Hellas — dem gebildeten Laien in der Stadt wie aus der Provinz den Hörgenuß zu erleichtern, Kunstwerke, welche bei geringem Aufwande von Mitteln stets das Höchste in ihrer Art erreichen, immer und immer wiederzusehen — endlich unserm Volke nach der Woche Arbeit die Möglichkeit zu gewähren, die Kunst vergangener Zeiten lebend auf sich einwirken zu lassen. Dazu müßten wir fast des Vorhandenen — ungefähr 90 größere Statuen, 100 Büsten, 60 Reliefs und 60 Nummern Mosaik — das Doppelte und Dreifache haben! Es müßten vor Allem die

Münchener Aegineten vollständig da sein; von Parthenon der ganze Ost- und Westries, sowie mehrere Platten von Nord- und Südrispe nebst noch einigen Metopen vorhanden sein; ferner eine größere Anzahl von archaischen Werken und attischen Grabreliefs; von Tempel zu Phigalia, von Mausoleum, von Olympia, von der Niobegruppe mehr da sein als bis jetzt da ist; u. s. w. Bevor dies aber Alles erreicht wird, wird noch viel Saalwasser an Halle vorüberfließen! Jedoch das Ziel muß fest vor Augen gehalten werden und es müßte die Stadt selbst, ja die Provinz zu diesem Ziel nach Kräften beisteuern — um die Majestät der Provinz auch in Hinsicht auf Kunstsammlungen zum wissenschaftlichen Mittel- und Brennpunkt der Provinz zu machen.

Doch zurück von diesem Zukunftsgebilde zum gegenwärtigen Zustande des Museums! Nachdem man den alten Eingang der dunkel und eng nicht gerade einladend ist) und den Mollotterfund, der dicht an der Thür den Eintritt bewacht, passiert hat, tritt man durch die gegenüberliegende Thür in den ersten neuen Saal, dessen vordere Hälfte die Reste der älteren und der alten Kunst enthält, welche bis zu den Zeiten der Perserkriege reicht (bis gegen 500 v. Chr. Ge. = DL 70). Hier finden sich aus einigen Werken der Ägypter und der Ägypter, jener beiden Völker, welche befreundet und anregend auf die Entwicklung der griechischen Kunst eingewirkt haben, aber bald von den kunstbegabteren schönheitsstrahlenden Hellenen weit überflügelt wurden. Daneben das älteste Stulpturwerk in Griechenland, das Löwenthorrelief des goldreichen Mykene, und die ersten Anfänge griechischer Stulptur, die spartanischen Grabreliefs, der Apollon von Thera und Anderes. Den langsam aber stetigen Fortschritt zeigen die übrigen Reliefs, Statuen und Büsten, welche hier rechts und links bis zur Thür des zweiten Saales aufgestellt sind; darunter z. B. die berühmte Stele des Kritios, ein Werk des Kritios, und die Stele, welche der Regier Altener gemacht hat, der Kalbträger von der Akropolis und a. m.

Im zweiten neuen Saale (Sauptaal) ist vereinigt, was im fünften Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, von den Perserkriegen bis zum Schlus des peloponnesischen Krieges entstanden ist: hier finden sich was wir an Abgüssen von den Aegineten und in den Figuren des Parthenon besitzen; hier sind die sicheren Kopien aufgestellt von den Werken des Myron Pheidias Polyklet Kresilas; hier sieht man die Tyrannenmördergruppe des Kritios und Nefotes, die Nile des Pantonios, die Grene mit dem Plutos von älteren Kephisos, und Anderes. In der Mitte des Saales steht die Büste des Pericles, des Mannes, unter dem Athen die Höhe seiner geistigen und politischen Macht erreichte.

Die Kunst der nächsten beiden Jahrhunderte, der Zeit der zweiten attischen Kunstblüte und der Zeit des großen Alexander sowie der Diadochen, findet sich in den drei alten Sälen; doch konnte hier keine strenghistorische Aufstellung durchgeführt werden. Um zu diesen Sälen zu gelangen, muß man zum Eingang zurückkehren. Im ersten alten Saal (Eingangsaal) sind meistens Reliefs angebracht; z. B. Metopen

aus Selinus Olympia und vom Parthenon; einige Platten von Frieze des Lektoren, von Frieze des phigalensischen Apollontempels, von der Akropolis; ferner das große eleusinische Relief und das Delosmonument nebst einigen anderen attischen Grabsteinen. In der Mitte fünf Figuren aus den Attalogruppen, die verkleinerte Zumbühliche Restauration der Nike von Samothrace, u. s. w.

Im nächsten Saal finden sich, um nur Einiges anzuführen: die Niobe aus Florenz und die Niobe Chiaramonti, der Schaber des Lysippos, der Sophokles aus dem Lateran, der betende Knabe, die Venus Milo, die Gruppe des Laokoon, der Apollon des Belvedere und die Diana von Versailles, u. A.; außerdem eine Reihe von griechischen Götterköpfen und vier sichere Porträts Alexanders des Großen.

In der Mitte des letzten Zimmers steht das Wunderwerk des Praxiteles, der Hermes mit dem Dionysosinbus Olympia; ferner Abgüsse anderer prächtiger Werke (Zausrotonos; einsehender Satyr). Hier ist auch man der Zeus Dricoli, die Juno Ludovisi, die Demeter von Andros; hier strebt Ganymedes vom Adler getragen aufwärts; hier wegt der Schleier mit dem Wahlschiffen das Meer. Außerdem ist hier eine Reihe sicherer Porträts vereinigt: Dichter und Philosophen, Historiker und Redner. In dem Glasdruck sind — zusammen mit den wenigen und unbedeutenden Antiken (besonders Vasen und glazierter ägyptischer Thonwaare), die wir außer einer größeren Anzahl von Münzen besitzen — die Abgüsse von kleineren Bronzen, Terracotten, Cameen und anderen Antiquitäten aufgestellt.

Endlich die Kunst unter den Römern! Diese findet sich in der zweiten Hälfte des ersten neuangelegten Saales, jenseits der Thür zum Hauptaal. Zuerst alterthümliche Werke und die eklektische Mischung des Praxiteles, dann die römischen Kopien aus der Zeit des Hadrian. Auf den Brettern stehen Porträts, vom älteren Scipio an bis auf Septimius Severus; darunter vier Bilder des Kaisers Augustus, auch die Julia Cludia (vielleicht eine Prinzessin aus dem Hause der Julier) und Antonius, die letzte ideale Schöpfung der alten Kunst. So ist nach Riefen verordnet worden, die vorhandenen Abgüsse der Entwicklung der griechischen Kunst gemäß zu ordnen. Doch steht nicht jedes Werk genau da, wo es stehen müßte und stehen sollte, sondern nur im Großen und Ganzen ist die geschichtliche Entwicklung imgefallen worden. Ich betone dies im Hinblick z. B. auf den Torio des Pericles im Belvedere oder auf das Facsimile der Adorantinschen Gottheit; nicht, daß und äußere oder innere Symmetrie sprachen hier wie bei der Aufstellung anderer Werke entscheidend mit. Bemerken will ich auch noch, daß auf allgemeinen Wunsch hin jedem Stück beigegeben worden ist, was es sicher oder vermutlich vorstellt und wo das Original des Abgusses jetzt aufbewahrt wird, so weit dies zu bestimmen war.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht der neuen Aufstellung kann der Unterzeichnete nun übergeben zu einer kurzen Besprechung der wichtigsten in diesem Jahre erworbenen Ab-

*) Provisorisch im Erdgeschoss der alten Universitätsbibliothek am Paradeplatz; Eingang von der Berggasse. Geöffnet jeden Mittwoch und jeden Sonnabend Vormittags von 11—12 Uhr.



mit welchem 1000 Gulden zur Stiftung eines Krankenbets für das neu zu gründende Elisabeth-Krankenhaus in Pest überlassen wurden.

— Prinz Wilhelm besuchte den Reichstagler gestern Mittag mit einem längeren Besuch.

— Das Besuchen Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen soll noch immer derart sein, daß dieselbe des Tags über nur ganz kurze Zeit außerhalb des Bettes zuzurufen kann. Dagegen ist die Prinzessin Sophie, Tochter des Kronprinzen und der Kronprinzessin, vollständig wieder hergestellt und hat auch bereits Spazierfahrten unternommen können.

— Der „Fot“ folgte würde Graf Wolke Chef des Generalstabes der Armee bleiben und sein Abtats Graf Waldersee unter dem Titel General-Quartiermeister Chef des in Berlin befindlichen „Großen Generalstabes“ werden.

— Nach dem politischen Bulletin des neuesten „Grenzboten“ des erkrankten Fürst Bismarck in dieser Session des Reichstages, d. h. bei Weisnachten, keinen Konflikt. Er werde, nachdem die Herren Reichsboten in die Ferien gegangen sind, bald nach Ablauf der heftigen den preussischen Landtag einberufen, und nach dessen Schluß werde der Reichstag wieder zusammenzutreten, um einen Teil der von der kaiserlichen Vorherrschaft in Aussicht gestellten Vorlagen zu beraten.“ Der Reichstagler denke für den Fall der Ablegung seiner Pläne nicht an Auflösung des Reichstages, zumal da ihm das Ergebnis der letzten Wahlen bei näherer Betrachtung nicht als Berichtigung der Regierungs-politik erscheine.

— Die außerordentliche Gesundheitsdeputation des Sultans, bestehend aus dem Generalabjutanten desselben Nuzir Ali Nizami und dessen Begleitern, den beiden Hügel-abjutanten Daman Bey und Seifuddin Bey, dem Attache Haydar Bey und dem Privatsekretär S. E. Nedid Bey sind in Berlin angekommen, um im Auftrage Sr. Majestät des Sultans Sr. Majestät dem Kaiser die Insignien des Nizami Sultans zu überbringen.

— Ein in der „Post“ erschienenen offizieller Artikel, betitelt „Die Lage des Papstes“, vertritt an der Hand einer in Paris ausgegebenen, vermeintlich papistisch-offiziellen Schrift: „La situation du pape et le dernier mot sur la question romaine“ in harten Worten die vollkommene Verechtigung des Papstes, seine weltliche Herrschaft wenigstens über die Stadt Rom wieder hergestellt zu sehen und die italienische Regierung aus der Hauptstadt des Landes angetastet wegen — ungesunden Klimas wieder herauszuweisen. Der Artikel der „Post“ untersucht nach Begründung dieses Anspruchs auch die Frage, welches Mittel die römische Kurie aufweisen kann, um wieder in den alleinigen Besitz Roms zu gelangen und giebt folgende Antwort darauf: „Sie hat die mächtige Hilfe des selbstgewählten Erbis, eine Waffe, mit der es auf nach kurzer Dauer hoffen kann, von der Monarchie zurückzuerufen zu werden, um den Preis einer anderen Zeitgenossen in Rom als die letzte.“ Die „Germania“ meint: „Bald der h. Vater auf Nade gegen seine Räuber kämte er diese nicht besser treffen, als durch seine Abreise. Aber solche gewöhnlichen Gesichtspunkte reichen an die Höhe nicht heran, auf welcher der Stuhl des h. Petrus steht.“

güsse, um dadurch dem Besucher das Verständnis und den Genuß derselben zu erleichtern und zugleich zu erhöhen. Die im Folgenden mit einem Sternchen * bezeichneten Nummern sind aus dem Vortrag der letzten kunsthistorischen Vorträge beschafft worden.

Besondere Beachtung verdienen etwa die folgenden Abgüsse:

*1) Grabstele eines Kriegers; gefunden bei Athen; gemacht um 550 vor Chr. Geh. Die Darstellung geht zusammen mit der Kristallstele, die um 500 gearbeitet ist, und dem Mittelstück einer dritten hier gleichfalls vorhandenen Stele, welche c. 525 entstanden sein mag, auf eine bestimmte alte Vorlage zurück und beweist die Handwerksmäßigkeit und Fähigkeit, mit der die alte Kunst vorhandene Typen bewahrt und ausbildete.

2) Bruststück — Kopf mit erhobener Distoschleife und Obergehäsel — einer Grabstele, welche in der 478 eiligt aufgeführten Stadtmauer des Demetrios erbaut war, also vor jenem Jahr gearbeitet ist und uns ein sicheres Beispiel der älteren Kunst darbietet. Der verlorene Jüngling war dargestellt mit dem beliebten Distospiel beschäftigt.

3) Verschiedene Bruststücke von Grabsteinen der alten Kunst. Die eine — erhalten sind nur die mittleren Körpertheile zweier beliebiger Frauen — gleicht im Styl dem sog. Leutogarellis der Villa Albani; eine andere, von der nur der Kopf eines Jünglings übriggeblieben, stammt aus Akroai; u. i. w.

4) Märitzen; im Styl etwa des Kalamis (ungefähr 500 — 450 v. Chr.). Auf der einen Seite ist ein Hermes „Kriophoros“, auf der anderen eine Aphrodite „Solandra“ dargestellt, in einer Zartheit und Anmuth des Stils, sowie in einer Befangenheit und Strenge der Kunst, daß man an Perugino und andere Vor-Affektisten erinnert wird.

5) Zur Vervollständigung dessen, was uns vom Stigiebel des Parthenons (der 438 fertig ward) geblieben ist, dienen die Abgüsse des auf jenem Giebel aus den Wellen des Meeres aufstehenden Helios sowie der in die nasse Stütz niedertauchenden Selene; ferner der Torso des Hephaistos, welcher dem Vater Zeus den Kopf gespalten hatte, damit Athene daraus emporkriechen konnte.

6) Zum Stigiebel des Parthenons gehören das Bruststück der Athene und der herrliche Brustkasten des sornent-brannten Poseidon, welcher letztere Abguss aus zwei Stücken zusammengefügt ist, deren Originale sich in Athen und in London finden.

*7) Vermunde Amazone des Kresilas; Kopie im Kapitولين Museum (vielleicht von einem Sokles gefertigt). Dieser Name steht am Baumstamm. Das Original, welches etwa um 430 entstanden sein wird, war aus Bronze gemacht; die erhabene Rechte stützte sich auf den Speer, während die Linke beifam das Gewand von der flaffenden

Wie der „Times“ aus Berlin gemeldet wird, ist Josephberger Stöcker als evangelischer Bischof von Bernau in Aussicht genommen.

— Heute Abend werden die Delegirten der drei liberalen Fraktionen zusammenzutreten, um sich über Anträge schärflich zu machen, welche die gesamte liberale Partei des Reichstages bezüglich der sozialen Verhältnisse und ganz besonders der Arbeiterfrage einbringen entschlossen ist. Es wird sich dabei um das zu erweiternde Haftpflichtgesetz und die Arbeiterversicherung handeln. Zugleich wird man versuchen, aufs Neue den Bundesrat zu bestimmen, Entwürfe über die Anzeigepflicht bei Unfällen der Fabrikarbeiter und Maschinen um Schutz der Letzteren gegen Lebensgefahr nicht aus dem Auge zu lassen. In der Sache sind, wie die „Magd.-Ztg.“ hervorhebt, die drei Fraktionen der Linken bereits völlig einverstanden, es wird sich nur um Vereinbarung zweckentsprechender Formen, so wie über das tatsächliche Vorgehen handeln. Zwischen der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung ist allerdings die feste Verabredung getroffen, daß man sich über alle irgend wichtigen Fragen fortbauend und regelmäßig durch Delegirte verständigt; auch die nationalliberale Partei hat die Absicht, jedesmal ad hoc, also bei einzelnen Vorfällen die beiden Fraktionen zur Erreichung eines Einvernehmens durch Delegirte in Anspruch zu nehmen. Zu den Verhandlungen zwischen Fortschrittspartei und Separationisten sind Seitens der ersteren Kist, Hänel und Löwe delegirt, Seitens der letzteren der Vorstand (Fördenke, Laster, Stauffenberg, Bamberg, Richter) beauftragt, drei Delegirte zu stellen.

— Nachdem der Abgeordnete Dr. Braun in Sagan definitiv gewählt worden ist, zählt die liberale Vereinigung 42 Mitglieder. Dazu kommen als Hospitanten die Herren Fries, Oriening, Guttsich und Warmuth, so daß sich mit Einschluß derselben die Zahl ihrer Angehörigen auf 46 beläuft.

Die Wahlprüfungskommission, der bis jetzt im Ganzen nur 15 Wahlen überwiesen worden sind, hat heute die Wahl des Abg. v. Benda (Wanzen) für gültig erklärt.

Die ungünstige Beurtheilung der Geschäftslage im ersten Jahre der neuen Volkspolizei findet ihre volle Bestätigung in den Berichten nichtpreussischer Handels-Vereine. Einen neuen Weg dafür bietet der erst jetzt ausgegebene Jahresbericht der Handels- und Gewerbetammer zu Plauen.

Der Verein deutscher Gastwirthe, welcher in diesen Tagen in Berlin tagte, hat dem Reichstagler, dem Schlossermeister, der es verstanden hat, den Kaffhäuser zu öffnen, telegraphisch ein freudiges Hoch gebracht. Daraus ist folgende Antwort eingegangen: „Ich danke verbindlich für die Meinung und hoffe, daß das Schloß nicht wiederum verdröht wird.“ von Bismarck“.

Dresden, 1. Dezember. Wie das amtliche „Dresdener Journal“ meldet, schreibt die Bessung im Befinden Ihrer Majestät der Königin im Allgemeinen stetig aber langsam vorwärts. Die hohe Patientin hat gestern zum ersten Male auf kurze Zeit das Bett verlassen.

Brustwunde entfernte; das Gesicht zeigt leise den herben Schmerz, den die Wunde und Kampfsunfähigkeit empfanden. Nach dieser ganzen Figur ist der Torso aus Wölkig zu ergänzen.

*8) Große Grabstele; Athen. Vorn sind Krieger dargestellt, von denen der Reiter sehr an den Parthenonfronies erinnert; unterhalb des Heutels hinten ist eine vierköpfige Frauengruppe in leichter Stützung eingemeißelt. Etwa gegen 400 entstanden.

*9) Grabstele der Myrrine; Athen. Hermes Psychopompos führt die gestorbene Frau aus dem Kreis ihrer Verwandten zur Unterwelt fort; die mythologische Szene des bekannten Drupesarellis ist hier für eine alltägliche Darstellung verwendet worden. Etwa in der Mitte des vierten Jahrhunderts gearbeitet.

10) Kopf des Demofides (gest. 322); Original im königlichen Garten zu Athen. Reiter steht die Nase; gute griechische Arbeit der Diadochenzeit.

*11) Statuette eines kämpfenden Persers; im Museum des Louvre. Zu den Gruppen gehörig, welche König Artalos von Pergamon 200 vor Chr. Geh. den Athenern auf die Akropolis schenkte.

*12) Büste des Sarapis; Vatikanisches Museum. Reliquie unter den Sagen in Aegypten vorgenommene Vermählung von orientalischem und griechischem Götterglauben ist in Sarapis eine Vereinigung von dem König des Himmels und dem Herrscher der Unterwelt. Daher erscheint Sarapis in midten zusehender Gesichtsausdruck, aber das Haar ist tief in die Stirn herabgefallen und vermischt das Gesicht; auf dem Kopf erhebt sich das Scheffelmah, der Nimbus, als Andeutung des Erthelebens der Erde. Die Arbeit der Büste stammt aus römischer Zeit.

*13) Hermentopf des Gok. Kleanos oder vielmehr des Gokos von Neapel oder von Bizetoli; gefunden bei Pozzuoli; Original im Louvre. Der Meerott hat zusehender Jüge, doch ist der Ausdruck melancholischer und gutmüthiger, um nicht zu sagen phlegmatisch; Augenbrauen, Wangen und Stirn gehen in Schiffsrücker über; in dem langen nassen Bart spielen Delphine und um den Scheitelstirn liegt ein dichter Weintraubenzweig, um den Weinreißer der Ufer anzudeuten. Die Komposition aus der Diadochenzeit ist trefflich, die Arbeit aus römischer Kaiserzeit weich und schön.

*14) Hermentopf des Sokrates (gest. 399); Original in der Villa Albani zu Rom. Wohl von allen erhaltenen Sokratesköpfen der schönste; Arbeit der Diadochenzeit.

*15) Hermentopf des Theophrastos (gest. 288); Original in der Villa Albani zu Rom. Durch Inskript gesichertes Porträt des berühmten Peripatetikers; Arbeit späterer Kaiserzeit.

Reichstag.

Berlin, 2. Dezember. Der Reichstag setzte in seiner heutigen (8.) Plenarsitzung nach Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit die Erörterung beim Etat des Reichsausschusses des Innern fort.

Bei der Position für Ueberwachung des Auswanderungswesens (18000 M.) richtete Abg. Ringens die Aufmerksamkeit des Hauses und der Reichsregierung auf die überaus große Zunahme der Auswanderer, sowie die nothwendige Fürsorge für die Interessen deutscher Auswanderer.

Staatssekretär des Innern v. Bötticher erwidert, daß die Vorlegung des Auswanderungsgesetzes, dessen Bearbeitung im Hause, wohl für das Frühjahr in Aussicht zu nehmen sei.

Abg. Dr. Kapp spricht sich in Uebereinstimmung mit dem Abg. Ringens sehr anerkennend für die deutschen Auswanderungsbüroen aus, und fordert auch den Schutz des Reiches für die über Untertanen auswandernden Deutschen. Abg. Fehr v. Minnigerode hebt hervor, daß die Auswanderungsbüroen gegenwärtig höher erscheinen, als sie absolut sind, da die Auswanderung seit einer Reihe von Jahren abgenommen habe.

Abg. Leuchter befreit, daß der Getreidezoll ein Motiv der Auswanderung sei.

Abg. Richter (Hagen) meint, daß vielerlei Gründe zusammenwirkten, welche auch dem gebulbigsten Deutschen den Aufenthalt im Vaterlande verleben müßten.

Darauf entgegnet Abg. Fehr v. Minnigerode: Auch dem gebulbigsten Abgeordneten reise endlich die Geduld, wenn er immer dieselben Reden höre.

Abg. Richter (Hagen): Der Abg. Fehr v. Minnigerode wäre ja so nahe an der Thüre, daß er ja hinausgehen könnte.

Nach Schluß über Debatte bemerkte Abg. Fehr von Minnigerode persönlich: er erwarte von dem Anlidsgefühl des Abg. Richter, daß ihm schon jetzt die Ausrufung leid thue, die er gebracht.

Abg. Richter entgegnet, daß das erst der Fall sein könne, wenn auch der Fehr v. Minnigerode seine erste Ausrufung bereue.

Zum Titel Reichs-Schulkommission erwidert auf die Ausführungen der Abg. Schott und Reichensperger (Krefeld) Staatssekretär des Innern v. Bötticher, daß es nicht Aufgabe der Reichs-Schulkommission sei, die Vorschriften für diejenigen Anstalten zu normiren, welche die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste gewähren.

Beim statistischen Amt begründet Abg. v. Gier den Wunsch im Ergänzung der Statistik durch Feststellung der wirtschaftlichen Lage des deutschen Bauernstandes.

Kunst und Wissenschaft.

Die internationale Kunst-Ausstellung in Wien für das Jahr 1882 ist vollkommen geklärt. Das betreffende Comité hat sich bereits mit Rücksicht auf den Ende Februar ablaufenden Einberufungstermin mit der Raumvertheilung beschäftigt und speziell für Deutschland einen großen Oberkühlsaal mit einer Wandfläche von 536 Quadratmetern für Delgemalde reservirt.

Verantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

*16) Reliefbruchstück eines Satyrs; Original im Vatikanischen Museum. Der Satyr heft sich auf den Fußspitzen und dreht sich um, sein Mädchenwänzchen zu bewundern, das er mit der Linken faßt. Nach diesem Relief ist die kleine schon im Museum vorhandene Marmorfigur zu ergänzen. Die herrliche Komposition stammt aus der Diadochenzeit.

17) Unter den kleinen Bronzen hebt ich hervor: die beiden etruskischen Krieger (der größere findet sich in Florenz, der kleinere im Berliner Museum); den fünfköpfigen *Kres; den sich gegen ein (hinzuwandelndes) Thier wehrenden *Satyr aus Pergamon, der auf den Myronischen Satyr zurückgeht; den wundervoll ausgearbeiteten *Krieger aus Dodona, ein Musterstück der alten Kunst; und Andere mehr. Alle diese Bronzen finden sich jetzt im Berliner Museum.

18) Endlich mache ich noch besonders aufmerksam auf die kleine kolorirte Tanagraterracotta, Gypsabguss mit genauer Wiedergabe der erhaltenen Farbspuren; das Original ist im k. österr. Museum für Kunst und Industrie zu Wien, wo auch die schöne Kopie hergestellt ist. Je unerhörlicher Original aus Tanagra für die beschränkten Mittel kleinerer Museen sind, um so dankenswerther sind solche genaue Kopien, welche ein getreues Bild der Originale geben. Eine schöne Frau, im Chiton und Mantel, beugt sich auf dem Spaziergang um, mit einer Anmuth, welche nicht ganz frei von Kollerette ist. Dies sind die beachtenswertheften Bemerkungen des Jahres 1881.

Halle a/S., Dezember 1881. Prof. Dr. S. Heydemann.

Kunsthistorische Vorträge Herbst 1880.

Der Unterzeichnete beiliegte sich zugleich über die Vermendung des Vortrages, welchen die letzten kunsthistorischen Vorträge ergeben haben, pflichtschuldigst zu berichten.

Einnahmen:
Nettoeinnahme (laut Medaillenschaftsbericht vom 15. December v. J.) 1016 M. 10 S.
Zinsvertrag 20 „ 25 „
Sa. 1036 M. 35 S.

Ausgaben:
Vier kleine Abgüsse von Bronzen aus Berlin 16 M. 30 S.
Drei Abgüsse aus Athen 250 „ „
Sieben Abgüsse aus Rom 747 „ 75 „
Diverse Ausgaben 22 „ 30 „
Sa. 1036 M. 35 S.

1. Dezember 1881. Prof. Dr. S. Heydemann
Dir. des Archäol. Museums.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebensversicherung und Altersversorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1880 28,408,495 M. | Versichertes Kapital 102,504,489 M.
Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 50,961. | Versicherte Rente 745,162 M.
Reiner Zuwachs der letzten 5 Jahre: 57,552,661 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: der jährlich wachsende Werth der Versicherungen. Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1876/64: 15 bis 57% der einbezahlten Jahresprämien. Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung. — Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

Halle a/S., **Carl Lange**, General-Agent, Steinweg 42.

Neue (1881r.) Füllung
höchster Qualität



in 1/2, 1/4 u. 1/8 Originalflaschen, jede mit eingetragener Firma des gerichtlich anerkannten Erfinders **W. H. Ziegenheimer, Mainz**. Lager in Halle a/S. bei den Herren **Heimbold & Co.**, Droguen-Handlung, Leipzigerstrasse 109; ferner in Schafstedt bei **C. Apel**, in Bitterfeld bei **G. Ikker**.

Reisedecken

bei
F. A. Schütz, Halle a. S.,
Brüderstrasse 2, am Markt.

Das rühmlichst bekannte echte
Ringelhardt-Glückner'sche Pflaster,

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schutz-
teilt ist zu beziehen zu 25 und 50 A aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse
liegen dabei aus. Obige Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung.

Piano- und Harmonium-Magazin

von **M. Wesselhöft** vormals **E. Benemann**, Jägerplatz 6,
empfiehlt seine vorzüglichen Instrumente unter mässigen Bedingungen. Auch werden
Instrumente vermietet.

Zur bevorstehenden Feffbäckerei

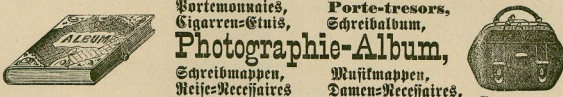
mache meine werthen Kunden von Halle und Umgegend gefälligst aufmerksam, daß ich auch
wieder für diese Weihnachten mein Lager auf das reichhaltigste mit

prima Weizenmehl 00

in feiner hochgelber Waare und
erprobter Backfähigkeit

affortirt habe, und bin der vollen Ueberzeugung, die allseitige Anerkennung, welche mir im
vorigen Jahre für das aus meinem Geschäft entnommene Fabrikat in so fruchtiger Weise zu
Theil wurde, auch in diesem Jahre gewiß wieder verdienen werde. Hochachtungsvoll
A. Schramm, Klausdorferstrasse 4.

C. F. Ritter's Specialität: Leder-Waaren.



Reise-Taschen, Reise-Koffer,
Schulortufter, Wädhentischen u. s. w.

Grossartigste Auswahl! Neuheiten!
Halle a/S.
Leipzigerstrasse 91. **C. F. Ritter.**

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich alle Sorten **Spielwaaren**, sowie

Lampen, lackirte und rohe Eimer, Vogelbauer,
Aufwäschfässer, schwarzes und emailirtes Geschirr
und alle Sorten Küchengeräthe zu den Einkaufspreisen.

gr. Stein- **Karl Ernst, Klempnermstr.,** gr. Stein-
strasse 18. **strasse 18.**
vis-à-vis Hôtel Stadt Hamburg.

Handelskammer-Wahl.

Zu der Sonnabend den 3. cr. im Hôtel zur Stadt Hamburg statt-
findenden Vorwahl werden in Vorschlag gebracht:

- Herr Kaufmann **Eichhorn** zu Wexsberg.
- " " **Ottomar Brandt** zu Halle a/S.
- " " **Paul Mulertt** " "
- " " **Fr. Liebau** " "
- " " **Fabritzeffiger Dehne** " "

Melbourne 1881. — 1. Preis
— Silberne Medaille. —

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Ex-
position, Mandoline, Trommel, Glocken, Ca-
stagnetten, Himmelsstimmen, Kartenpiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Receptaires,
Cigarrenkinder, Schweizerhäuschen, Photo-
graphicalbums, Schreibzeuge, Handkuffen-
kasten, Briefschreiber, Blumenwagen, Cigar-
ren-Guis, Tabakdojen, Arbeitstische, Flö-
ten, Biergläser, Portemonnaies, Stiften,
Alles mit Kunst. Stets das Beste und
Borzuglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert
Reinheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Buntpapier mit bunzig 870
mischig 08 sig zugewogen mon unpaupierig mon
unzigung 08 zugun ununung 000'08
mon 00008 im unzig ununung) 000 001

Böllberger Mehl-Niederlage,

Verkaufsstellen:

Steinweg 45 u. 46 und Albrecht-
str. 29, Ecke der Bernburgerstr.

empfiehlt
**Roggen- u. Weizenmehle,
Roggenkleie und sämmtl.
übrige Futterartikel**

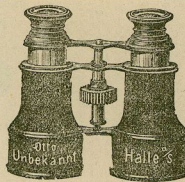
zu Böllberger Mühlenpreisen.

"Krankenfreund."

Das unter
diesem Titel
in Richter's Verlagsanstalt zu Leipzig erscheinende
Schriftchen giebt sowohl den in den bewährte
Mittel für die zur Bekämpfung der ersten Krank-
heits-Symptome, als auch Kranken zu ver-
lässliche Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung
ihrer Leiden. Damit durch dieses Schriftchen
möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung
finden, wird dasselbe von obiger Verlags-
anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Be-
steller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine
Postkarte.

Grosser Gelegenheits-Kauf

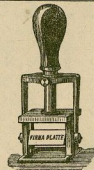
unter dem Kostenpreise.
Aus dem Nachlass der Corffettfabrikant
und Weißwarenhändlerin Frau **Ebert**,
gr. Ulrichstrasse 47, soll Alles, was ausver-
kauft werden muß, zu den billigsten Preisen
ausverkauft werden.



Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wir-
kung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
billigst

Otto Unbekannt,
Steinschmieden.



Selbstfärbende Stempel,
Stempelpressen,
Gummistempel

empfiehlt billigst

Ferdinand Dehne,
gr. Steinstrasse 15.

Weihnachtskollen

werden bestens angefertigt in
Alf. Blau's Conditorei,
Leipzigerstrasse 18.

Stickeren werden sauber garnirt
Leipzigerstrasse 25.

Feinstes
leicht

Fr. David Söhne,
Halle a. S.,
Eisenstr. 1 u. Filiale: Markt 19.
**lös-
liches
Cacaopulver.**

**Im größten Verluer
Pfund-Geschäft**
verkauft 500 Ueberzieher, neue und gebrauchte 1000
Paar Hosen in English-Cut, Zwitter u. hochfeinere Stoffe,
vollständigste hochschöne Anzüge, Röcke u. Westen,
Schulstärken und Strickwaren, Becken, Hecken,
Cylinder- u. Regulator-Uhren, Uhrketten u. dgl.
sowie ohne Zinsberechnung verlehrt werden bei
**Otto Knoll,
Schülershof 21,**
am Markt.
Bis 1. Januar dauert der Verkauf.

Heute

beginnt mein diesjähriger, großer
Weihnachts-Ausverkauf.
Kleiderstoffe, zurückgekehrte Röcke,
Berl. Elle 20 A
Kleiderstoffe, allernueste Röcke,
Berl. Elle 30 A
Kleiderstoffe, prima prima Qual.,
Berl. Elle 40 A
Reinseidene Herrenhalstücher von
1 A 80 A an.
100 cm lange schwere Filzrüde in sämmt-
lichen Farben u. in nur reeller Waare
von 2 A 50 A an.

D. Kursweg,
1. Leipzigerstrasse 1.
vis-à-vis von Heimbold & Co.

Ein gewirttes Schawlnuch und ein Ma-
hogoni-Schreibtiisch, beides wie neu,
zu verkaufen. Näheres
Rathhausgasse 18, p. r.

